

Der Mann spinnt. Was aber nicht abwertend gemeint ist, sondern ganz im Gegenteil höchst positiv. Nennen wir ihn Sepp Stadelmann. Besser bekannt ist er aber als Fläsche-Sepp. Sein Museum steht am Rande von Willisau, im Hinterland von Luzern, und es gilt als eines der verrücktesten Museen der Schweiz.

# «Flasche leer»

Toni Kaiser Text und Bilder



Nach Willisau führt der Jakobsweg, auf dem der WanderFritz heute mit seiner Truppe hergewandert ist. Hier sind die steinharten Willisauer Ringli Kult, eine weitherum bekannte Brennerei steht auch hier. Und die Pfarrkirche Sankt Peter und Paul, die grösste der Luzerner Landschaft, ist berühmt, weil der Architekt Adolf Gaudy aus Rorschach den monumentalen Glockenturm, die «Kupferwarze», als architektonische Pionierleistung mit Eisenbeton erstellt hat, und in dem die Glocken desselben Meisters schlagen wie im Berner Münster. Nur war man hier um drei Jahre schneller, worauf die 8000 Willisauerinnen und Willisauer ungemein stolz sind.

Wer sich dem Städtchen nähert, erblickt in dessen Westen, in der Käppelmatt, schon von weitem eine 7,5 Meter hohe Flasche. Die enthält aber nichts Flüssiges, denn in ihrem Innern schlängelt sich eine Spindeltreppe zur Terrasse ins erste Obergeschoss hoch, wo allerhand würzige Kräuter der Verarbeitung in der hauseigenen Küche harren. Links

davon steht eine ausgediente Telefonzelle, in deren Klappe statt Münzen für Ferngespräch jetzt alte Flaschen wandern.

Das Museum, das hinter der monumentalen Flasche steht, ist ein Hit, um nicht zu sagen eine Sensation. Seit zwölf Jahren präsentiert hier Sepp Stadelmann, besser bekannt als Fläsche-Sepp, der auch Religionslehrer ist, seine einzigartige, aus mehr als 40 000 Flaschen bestehende Kollektion. Es ist das einzige derartige Museum weltweit. «Die Flaschen sind mein Hobby, hier verbringe ich den grössten Teil meiner Freizeit», sprudelt es aus dem Mann heraus. Seit 40 Jahren trägt der Flaschenkurator – so stehts im Telefonbuch – Flaschen von allerwärts bis aussergewöhnlich zusammen und stellt sie mit Hilfe eines 2006 gegründeten Flaschenvereins mit unterdessen über 400 Mitgliedern in der ehemaligen Käserei aus. Neben der Unterstützung im Betrieb dürfen einige Mitglieder zweimal im Jahr die ausgestellten rund 7000 Flaschen in die Hand

**WANDERFRITZ** Der pensionierte Ingenieur Fritz Hegi ist jeden Donnerstag und bei jedem Wetter mit seinen treuen Wanderkolleginnen und -kollegen auf Schweizer Wanderwegen unterwegs. Und vergisst dabei nie das Kulinarische: Kaffee und Gipfeli am Start und ein Mittagessen unterwegs gehören zum fixen Programm.

nehmen und abstauben, möglichst ohne dass sie zu Bruch gehen...

Dass das Haus mittlerweile aus allen Nähten platzt, ist auch klar, denn Sepp ist ein Sammler von Gottes Gnaden, wie er im Buch steht, sodass täglich neue Exemplare hinzukommen. «Wir haben Flaschen, die gibts eigentlich gar nicht, weil sie nie in den Handel gelangten.» Zum Beispiel jene zur Feier «700 Jahre Eidgenossenschaft» mit der Etikette von Hans Erni, deren Logo zuerst verkehrt herum aufgedruckt und dann still und leise wieder eingeschmolzen wurden. Bis auf eine, die gelangte durch Schmugglerhände zum Sepp. Und zu praktisch



**OBEN LINKS** Die ausgesprochen schöne Wanderung von Zell LU nach Willisau führt ein gutes Stück über den Jakobsweg.

**OBEN RECHTS** Von den 40 000 Flaschen der ganzen Kollektion sind im Flaschenmuseum etwa 7000 Stück ausgestellt.

**LINKS** Der Willisauer Sepp Stadelmann fühlt sich bei seinen leeren Flaschen ebenso wohl wie bei den vollen Pfannen.

jedem Einzelstück – viele davon gibts sonst nirgends auf der Welt – weiss Sepp mit seinem unbrembaren Mundwerk das kaum je in Erklärungsnotstand gerät, eine lustige Geschichte zu erzählen. Zu sehen sind in der Sammlung jede denkbare Kategorie von Flaschen – von der kleinsten Gift- bis zur Urin- und Bettflasche, thematisch von Sport über Musik, Babys, Parfüm (4711, die Hausnummer des Herstellers...), dann aus praktisch allen Ländern bis zu solchen mit eingelegten Skorpionen, Schlangen oder anderem Potenzsteigerndem. Auch eine ausziehbare Flasche gibts, aus der beim Öffnen Zigaretten auftauchen, oder eine, die einen Silberarmreif trägt, der beim Herstellen einer Citro-Flasche irrtümlich vom Arm der Arbeiterin auf die Flasche überschwappte und ausgerechnet in jener Küche auftauchte, wo der Sepp gerade als Koch tätig war. Das hat er nämlich ursprünglich gelernt, in der Psychiatrie St. Urban. «Für 800 Patienten und 250 Angestellte mussten wir kochen, da war vielleicht was los!» Heu-

te seien die Zahlen grad umgekehrt... Noch so eine Geschichte.

Für Gruppen steht der Sepp auch heute noch gerne selber in der Küche. Und da wir im Luzernischen sind, darf nach so einem feinen Essen der durchsichtige «Lutz» oder besser gleich zwei vorkommen, dass der eine oder andere Gast zum Abschied noch ein bisschen ins Jodeln verfällt, denn im Museum drin sind die Noten des berühmten Schacher-Seppli-Liedes aufgehängt. Nur hat sie ein Freund zu Sepps Fünzigstem umgeschrieben: «I bi dr Fläsche-Seppäli, im ganze Land bekannt...» Wer heute wohl der berühmtere der beiden ist? Immerhin ist Sepp Stadelmann von Fernsehauftritten, etwa beim Aeschbi, einem breiten Publikum bekannt geworden. Und der doch auch ziemlich bekannte WanderFritz hängt nun mit seiner Truppe auch im Flaschenhimmel des Willisauer Flaschenmuseums – als Unterschrift auf einer Amarone-Flasche. So schön. ☺

**i** Wandervorschlag: Zell (590 m) – Punkt (712 m) – Olisrüti (677 m) – Willisau Flaschenmuseum (576 m, T1, 9,5 km, 285 m hinauf, 295 m hinab, 2½–3 h) Infos: flaschenmuseum.ch; geführte Besichtigungen, auch mit Apéro, oder für Gruppen inkl. Mahlzeit möglich, zubereitet vom Fläsche-Sepp höchstpersönlich.

Eine weitere Wanderung von WanderFritz finden Sie auf Seite 55.